

Hans und der Riese

(Deutsches Märchen nach den Brüdern Grimm)

Hans lebt bei seiner Mutter. Nun ist er groß und will arbeiten und Geld verdienen. Er steckt sich einen Käse und ein Stück Brot ein. Er fängt auch noch einen Vogel. Er überlegt: „Ich habe Käse, Brot und Fleisch. Mehr brauche ich nicht.“

Dann wandert er los. Bald kommt er in einen Wald. Dort trifft er einen Riesen. Der brüllt Hans an: „Wo willst du hin?“ Hans antwortet: „Du bist sehr neugierig. Ich frage dich auch nicht.“

Da ist der Riese böse. Er droht Hans mit einer großen Keule. Aber Hans sagt: „Ich habe keine Angst. Was du kannst, kann ich auch.“



Der Riese sucht einen Stein und wirft ihn sehr hoch. Hans kann den Stein nicht mehr sehen. „So - nun du auch“, sagt der Riese zu Hans. Hans antwortet dem Riesen: „Das kann ich viel besser.“ Er holt heimlich den kleinen Vogel aus der Hosentasche. Dann wirft er ihn in die Luft. Der Vogel fliegt und fliegt - weit weg. Da staunt der Riese. Er glaubt, Hans hat auch einen Stein geworfen.

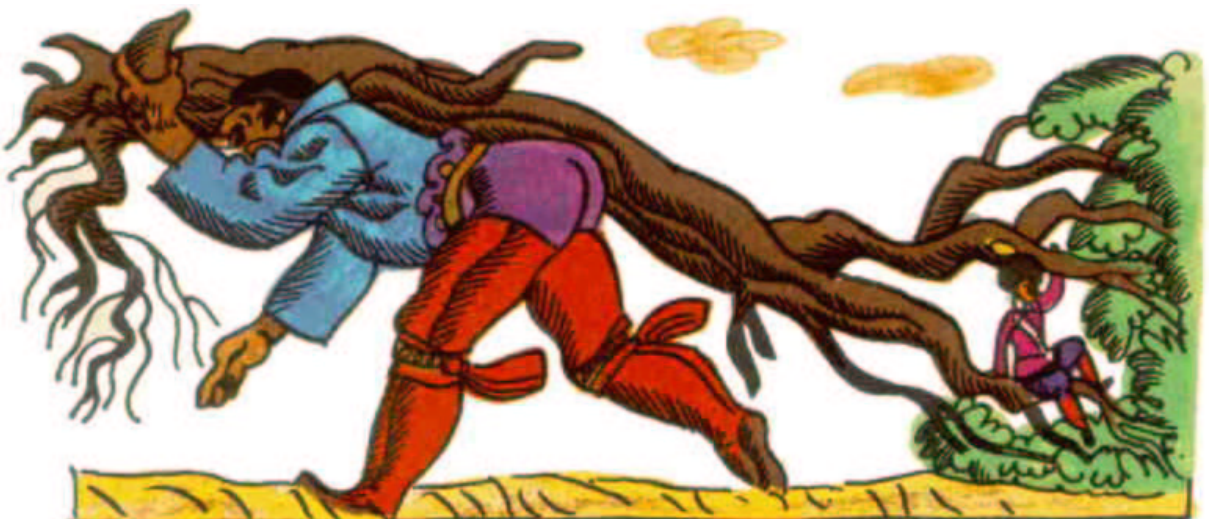
Bald sagt Hans: „Nun wollen wir beide Steine drücken, bis Wasser herausläuft.“



Der Riese sucht sich einen großen Stein. Er nimmt ihn in beide Hände und drückt und drückt. Aber es kommt kein Wasser aus dem Stein. Nun holt Hans heimlich den weichen Käse aus der Tasche. Er nimmt ihn in beide Hände und drückt etwas. Da läuft schon viel Wasser heraus.

Der Riese staunt. Er glaubt, Hans drückt auch einen Stein. Dann spricht der Riese: „Du darfst bei mir arbeiten.“

Einige Tage später will der Riese mit Hans einen dicken Baum aus dem Wald holen. Hans sagt zu dem Riesen: „Du musst vorn den Stamm tragen.“ Der Riese nimmt den Stamm auf die Schulter. Hans aber läuft schnell nach hinten und setzt sich auf einen Ast. Dann ruft er zu dem Riesen: „Schnell nach Hause!“ Der Riese quält sich sehr. Hans sitzt oben auf dem Ast und freut sich.



Dann sind sie zu Hause. Hans springt schnell von dem Ast. Der Riese wirft den Baum von der Schulter. Er wischt sich den Schweiß vom Gesicht. Hans lacht den Riesen aus: „Ich schwitze nicht.“ Der Riese staunt über Hans.

Der Riese glaubt, Hans ist sehr stark. Er bekommt Angst vor Hans. Darum will er Hans töten. Aber Hans passt gut auf. Er bastelt eine große Puppe aus Stroh. Am Abend legt er die Puppe in sein Bett. Dann kriecht Hans unter das Bett und wartet.

In der Nacht kommt der Riese ganz leise in das Zimmer. In der Hand hält er eine große Keule.

Er schlägt immer wieder mit der Keule auf den Kopf der Puppe. Dann geht er froh aus dem Zimmer. Er glaubt, nun ist Hans tot.

Am nächsten Morgen kommt Hans froh aus seinem Zimmer. Er sagt zu dem Riesen: „In meinem Zimmer ist eine Mücke, die hat mich in der Nacht am Kopf gebissen.“ Der Riese staunt noch mehr. Er hat jetzt noch mehr Angst vor Hans. Dann sagt er: „Du darfst jetzt nach Hause gehen. Die Arbeit ist beendet. Ich gebe dir auch viel Geld.“

Hans überlegt nicht lange. Er nimmt den großen Sack mit Geld auf die Schulter. Dann geht er heim zu seiner Mutter.

illustriert von Rudolf Grapentin